

Österreichische Post AG
Info.Mail Entgelt bezahlt
Nicht Retournieren



Wege ins Freie.



VEREINSSPIEGEL

Sektion Gebirgsverein Stockerau

Ausgabe 3 – September 2012



Auch dieser Sommer stand wieder ganz im Zeichen von Bewegung in der Natur: Und so wurde gezeltet, gewandert, entdeckt und gepaddelt.

Ganz besonders viel waren wir wieder wandern und paddeln: Auf der dritten Etappe des Welt-erbesteigs durchwanderten wir die Wachau und bei der Familienwanderung in Hinterstoder entdeckten wir Klammern und Gipfel, eine vielfältige Pflanzenwelt und viele neue Geocaches. Aber auch für unsere Arm- und Rumpfmuskulatur haben wir einiges getan: Beim Vollmond-paddeln, beim dreitägigen Paddelausflug auf der Moldau und beim Drachenbootrennen waren wir mit vollem Einsatz dabei.

Ich wünsche euch allen einen schönen und aktiven Herbst,
Lisa Hellmann, Chefredakteurin



Macht Risiko geil, macht Sicherheit faul?

Unter diesem Titel hat der Landesverband NÖ zum Thema „Risiko & Eigenverantwortung“ renommierte Experten nach Stockerau eingeladen. Mag. Walter Würtl, Alpinwissenschaftler, Bergführer, gerichtlich beeideter Sachverständiger für Bergsport sowie Dipl. Sozialpäd. Jürgen Einwanger, Leiter Alpenverein Akademie, Lehrgangsleiter Erlebnispädagogik betrachteten am 2. September im Lenasaal dieses Thema aus unterschiedlichen Gesichtspunkten.

Walter Würtl zeigte in seinem Vortrag die vielfältigen Risiken im Bergsport auf und dementsprechend spannend war ein Vergleich der Risikofelder in den einzelnen Bergsportdisziplinen. Anhand konkreter Beispiele wurden wir mit den Gefahren beim Bergsport vertraut gemacht – ebenso wie mit den grundlegenden Verhaltensweisen, die der Alpenverein allen Bergsteigern empfiehlt. Unfallursachen gibt es natürlich viele, aber bei den Faktoren Selbsteinschätzung, Ausbildung und Tourenplanung passieren die meisten Fehler. Trotz aller Gefahren – wobei viele davon vermeidbar sind – darf keinesfalls auf den Wert des Bergsports als Gesundheitssport vergessen werden. Schließlich belegen immer mehr Studien dessen positive Wirkung auf Depressionen, Übergewicht oder Diabetes.

Jürgen Einwanger ging verstärkt auf das Thema Eigenverantwortung ein. Um diese überhaupt entwickeln zu können brauchen Kinder und Jugendliche die Möglichkeit des Ausprobierens. Sie brauchen das Risiko und den Nervenkitzel, um ihre Grenzen austesten und neue Erfahrungen sammeln zu können. Nur so können Jugendliche lernen Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen. Für die Erwachsenen ist dies oft eine Gratwanderung: Wie lassen sich Aktivitäten mit Jugendlichen spannend und dennoch risikobewusst gestalten?

Gerade die Erfahrungen aus dem Projekt „risk´n´fun“ zeigen deutlich, wie notwendig es für Jugendliche ist, ihre Komfortzone zu verlassen und neue Erfahrungen zu machen. Risk´n´fun entstand bereits 1998, nachdem der Alpenverein sein Manifest „Recht auf Risiko“ formuliert hat.



Eigenverantwortung ist in unserer „Nullrisiko-Versicherungs-Gesellschaft“ nicht mehr zumutbar, wir brauchen für jedes Vorkommnis einen Schuldigen. Wir schränken uns durch Fluten an Gesetzen und Vorschriften immer mehr ein, auch in den Bergen. Dies ist aus meiner Sicht eine sehr bedenkliche Entwicklung. Fehlende Eigenverantwortung bewirkt letztendlich fehlende Dynamik im Berufsleben, fehlende Innovationsfreudigkeit bei Unternehmen, fehlender Mut zu neuen Ideen in der Politik.

Ohne Misserfolg ist jedoch die Gestaltung von Neuem nicht möglich! Unsere Gesellschaft widersagt die Anerkennung für eigenverantwortliches Handeln. Der Alpenverein hat in den letzten Jahren verstärkt die bedeutende gesellschaftspolitische Aufgabe übernommen, die Eigenverantwortung des Einzelnen zu fördern und Risiko als „natürlich“ anzusehen. Letztendlich steigert Eigenverantwortung aber auch den Erlebniswert, Risiko- und Naturräume sind dafür wichtige Rahmenbedingungen.

In diesem Sinne wünsche ich Euch einen schönen Herbst und zwischendurch immer die Gelegenheit eine kurze Auszeit vom Alltag zu nehmen, um gemeinsam mit Freunden – eigenverantwortlich – die Risiko- und Naturräume zu erkunden. Vielleicht sehen wir uns bei einer unserer Veranstaltungen,

Dr. Wolfgang Pöschel



Zelten am Waschberg – mit vielen Schmetterlingen

Nach zwei verregneten Versuchen - 2010 hatten wir wohl die ärgste Gewitternacht des ganzen Juni erwischt – klappte es heuer endlich wieder: unser jährliches Zelten am Waschberg. Das diesjährige Wetter kompensierte uns für vorangegangene Leiden voll: Kaiserwetter am Samstag und Sonntag!

Wir starteten schon am frühen Nachmittag mit einer Schar von 10 Mädchen und Buben zwischen 7 und 13 Jahren vom Parkplatz am Michlberg (zwei Kleinere stießen mit ihren Papas später noch auf uns), um ausreichend Zeit zum Spielen zu haben. Beim großzügigen Angebot von Michael Hödl, unser Gepäck schon vorab über Schleichwege in die Nähe des Zeltplatzes zu transportieren, zögerten wir nicht lange. Ohne 50-liter-Rucksack am Rücken schwitzt es sich doch erheblich weniger!

Am Waschberg angekommen gab es Gelegenheit zum besonderen Erlebnis: der Schmetterlings-Spezialist Thomas Holzer (dessen Tochter Regina schon länger eingefleischtes AV-Kind ist), weihte uns in die vielfältige Welt der Tagfalter ein. Wer hätte gedacht, dass 13jährige Mädels freiwillig stundenlang mit Schmetterlingsnetzen durch die Gegend laufen – und auch noch Spaß dabei haben...? Thomas erklärte, wie man die Falter fängt und bestimmt, ohne sie zu verletzen. Die „Ausbeute“ konnte sich sehen lassen: Mit mehr oder weniger Hilfestellung beobachteten, käscherten und bestimmten die Kinder 22 verschiedene Arten! (Wobei Lisa H. sicher die größte Ausdauer bewies!) Darunter waren auch einige seltene Trockenrasen-Arten, für die der Waschberg und

Michlberg aufgrund ihrer großen Blüten-Vielfalt ideale Lebensräume bereitstellen. Mein „Liebling“ war der Spiegelfleck-Dickkopffalter: sehr hübsch, und durch seinen „hüpfenden“ Tiefflug schon von weitem zu erkennen! (Nur zum Fotografieren hüpfte er dann doch zu viel!)

Einer der Höhepunkte beim Zelten (mal abgesehen von all den Geheimnissen, die in langen Nächten ausgetauscht werden) ist sicher das Lagerfeuer – und heuer gab es wieder besonders kreative Würstl-am-selbstgeschnitzten-Spieß-Kreationen. Aber für die Nachspeise - den mittlerweile traditionellen Steckerlstriezel - ist immer noch ein bissl Platz im Magen.

Die Nacht war diesmal so lau, dass wir sogar um die besten Schlafplätze am Feuer unter Sternen verhandeln mussten. Aber letztendlich war für die allermeisten das Zelt-Innere doch der kuscheligere und gelsenfreiere Ort. Dass die Väter die enthusiastischeren Camper sind, wurde auch heuer wieder bewiesen: das Geschlechterverhältnis bei jenen, die „durchhielten“ bis zum Morgen, betrug diesmal 3:1. Zur Belohnung bekamen alle Vier zum Frühstück frischen Kaffee von der Familie Hödl serviert. Sehr fein!

Übrigens – wenn Du Lust hast, auch mal Schmetterlinge zu bestimmen (allein in Niederösterreich gibt es etwa 70 verschiedene Tagfalter- und noch mehr Nachtfalter-Arten!) empfehle ich Dir folgende Webseite: www.lepiforum.de/

Julia Kelemen-Finan





Materialsicherheit beim Sicherungsmaterial

Aktuelle Unfallberichte und Rückholaktionen lesen sich in meinen Augen oft wie die Hall of Nightmare eines Alpinisten. Von gebrochenen Karabinern, gerissenen Seilen, unsicheren Sicherungsgeräten und sonstigen Abscheulichkeiten war mitunter in der letzten Zeit zu hören. Zumeist steckt hinter den damit zusammenhängenden Unfällen (mitverantwortlich) ein Bedienungsfehler oder zumindest eine Verkettung von besonders unglücklichen Umständen (man könnte es auch Pech nennen).

Im Grunde aber Dinge, die einen nicht besonders erschüttern müssen, da man selbst ja idealerweise zum einen gut ausgebildet und vor allem vorsichtig ist. Im Grunde aber kein Grund zur Panik, da trotz eines verbleibenden Restrisikos bei manchen unserer Sportarten, ein Großteil der alpinistischen Aktivitäten statistisch noch immer sicherer ist, als Autofahren.

Klettersteigset gerissen

Eine Schlagzeile tanzte im August 2012 aus der Reihe „tödlicher Klettersteigunfall – beide Schlauchbänder des Klettersteigsets gerissen“ Wenige Tage später folgte auch schon die Rückrufaktion von einigen renommierten Herstellern. Die knappe Erklärung: „Sets dieser Bauweise altern besonders rasch! Das bedeutet, dass die Reißkraft der Bänder bereits nach relativ kurzem Gebrauch (Anmerkung: 1 Jahr!) deutlich unter den geforderten Normwerten liegt.“

Wie jetzt, wer jetzt, was jetzt? Was soll das?

Ansonsten eher wohl überlegt in der Argumentation, ist jetzt der Punkt bei mir erreicht, an dem ich emotional werde und beginne die Welt überhaupt nicht mehr zu verstehen. Wofür bitte gibt es Normen, wofür Produkttests und Prüfungen und worauf kann ich mich überhaupt noch verlassen. Nachdem in den letzten Jahren fast alle namhaften Firmen von Fehlerteufeln und Rückrufaktionen betroffen waren, scheint es auch keine wirklich „guten“ oder „schlechten“ Anbieter zu geben. Worin liegt aber die Ursache?

- Liegt es an der Masse der Bergsportler, wo einfach Fehler und Schäden mit

der Quantität statistisch zunehmen? Wohl kaum, denn sonst hätte sich der Fehler beim Klettersteigset nicht bei mehreren gleichartigen Sets wiederholt gezeigt.

- Liegt es daran, dass einfach alle Firmen alles anbieten wollen (müssen) statt sich auf Kernkompetenzen zu konzentrieren und somit jeder halt weniger gute Produkte in seinem Sortiment hat? Wenn ja, wer sind dann aber die richtigen Firmen für welche Produkte? Und vor allem, wie erreicht man wieder ein Umdenken am Markt, bevor die Bereinigung desselben weitere (Todes)opfer fordert?
- Liegt es am Nachfragedruck des Konsumenten, der immer neuere/bessere/leichtere/billigere Produkte „verlangt“ und er sich schließlich wundert, wenn er mit einem 4mm Einfachseil bei einer nicht einmal Scharfkantenbelastung schon einen Abgang macht? Da wird seit Jahren über ein Klettersteigset für unter 50kg Personen philosophiert und dabei ist es nicht einmal möglich ein zuverlässiges Produkt für Normalgewichtige zu bauen?
- Produktinnovationsantithese: Sind ältere Produkte doch besser/sicherer? Ich kenne keinen Bericht, von einem Klettersteigabsturz mit einem alten Seilbremsen-System (kein Y) aufgrund eines Seilrisses nach einem Jahr. Wofür aber kontrollieren wir in der Sektion dann regelmäßig unser Leihmaterial und scheiden alte Produkte (speziell jene ohne entsprechende Prüfnummern) aus, wenn solche Fehler mit quasi nagelneuem Material passieren?
- Sind moderne Produkte einfach nicht mehr langlebig? Bei meinem Multifunktions-Kletter/Ski/Fahrradhelm wird empfohlen, ihn nach drei Jahren auszutauschen! Na klar, wer trennt sich schon von liebgewonnen, passenden, gut funktionierenden Dingen? Ich – zwangsläufig! Nach drei Jahren und drei Monaten ist der Helm beim Zustieg zum Klettersteig ohne äußere



vereinsspiegel



Einwirkung beim Aufsetzen einfach auseinandergefallen! Die Erklärung? Der verwendete Kleber hält mitunter extremer Temperatur(schwankung) nicht stand.

Jetzt folgt die Ironie: Okay, vielleicht haben alle diese Dinge einfach eine kürzere Lebensdauer. Helme nach drei Jahren tauschen, Klettersteigsets nach einem Jahr, Seile eventuelle nach erstmaliger Verwendung. Willkommen in unserer Wegwerfgesellschaft. Nachhaltigkeit? Brauchen wir nicht!

Jetzt wieder etwas ernster weiter: Was bleibt übrig? In meinen Augen leider sehr wenig. Für mich bleibt die Erkenntnis, dass ich offensichtlich wirklich Risikosportarten ausübe. Das Risiko liegt dabei aber nicht nur im Bereich meiner Eigenverantwortung (anseilen oder nicht) oder im Bereich von Naturgefahren (Felssturz, Steinschlag, Gewitter etc.) sondern leider auch zu einem nicht unbeträchtlichen Teil im Materialsektor. Wie wir aber mit dieser Erkenntnis umgehen, bleibt wohl jedem selbst überlassen: Verdrängung, Ignoranz, Optimismus

bieten sich an, befriedigen mich aber nur bedingt.

Es geht um mein Leben!

Ich erwarte mir von den Herstellern, dass sie mir nur Produkte verkaufen, die auch wirklich zuverlässig sind, dass sie diese Produkte laufend testen und beim ersten Gefahrenhinweis warnen und nachbessern. Ich bin auch gerne bereit für entsprechende Qualität einen entsprechenden Preis zu zahlen, denn schließlich geht es um nichts Geringeres als um mein Leben und davon habe ich nur eines, dafür gibt es keine Versicherung (entgegen anderslautender Wortschöpfungen) und keine Garantie. Ein Anbieter, der es nicht schafft, diesen hoffentlich nicht zu hohen Ansprüchen gerecht zu werden, möge sich bitte eine andere Branche suchen oder sich auf einfachere Produkte beschränken (wenn meine Regenjacke kaputt wird, ist das zwar ärgerlich, aber zumeist nicht lebensbedrohend).

Gabriel Hellmann
Jugendteamleiter, Pressereferent, Übungsleiter Sportklettern der Sektion Stockerau

Jetzt loslegen, mit dem STARTvertrag!



Sie würden gerne mit ABV Bausparen **durchSTARTen**, haben aber schon einen prämienbegünstigten Bausparvertrag?

Dann schließen Sie einen STARTvertrag ab und sichern Sie sich einen **hohen Zinssatz von 4 %***, während Ihr „bestehender Bausparvertrag“ normal weiterläuft.



*) Effektivverzinsung 4 % p.a. (vor KEST.) Gültig ab 1. Dezember 2011 bis auf Weiteres.

Volksbank. **Mit V wie Flügel.**

Volksbank Donau-Weinland

Hauptstraße 7 Tel.: 050 440 600
2000 Stockerau www.vbdw.at

Karin Ammerstorfer
Teamleiterin





Mitgliederrekord in der Sektion Stockerau

2011 war ein Rekordjahr für unsere Sektion in Sachen Mitgliedschaften. Wir hatten nicht nur den höchsten absoluten Mitgliederzuwachs in der über 30 jährigen Geschichte, sondern belegten im landesweiten Ranking (gerechnet nach absolutem und prozentuellem Mitgliederzuwachs) den 2. Platz.

Doch dem nicht genug, zeichnet sich auch 2012 wieder ein Rekordzuwachs an neuen Mitgliedern ab. Eine besondere Freude war es, heuer das 600. Mitglied in unserer Runde willkommen zu heißen.

Aus diesem Anlass haben wir die Jubiläumsmitglieder – Familie Loimer aus Wien – zum Interview gebeten:

Gabriel Hellmann: Schön euch, bei uns in der Sektion willkommen zu heißen. Was war eure Motivation, dem Alpenverein beizutreten?

Familie Loimer: Dafür kann man wahrscheinlich keinen einzelnen Grund festma-

chen. Überlegt haben wir schon lange, da wir nicht nur viel draußen unterwegs sind, sondern auch das breite Angebot des Alpenvereins schätzen. Letztlich ausschlaggebend war die heurige Urlaubsbergtour samt Nächtigung auf einer Alpenvereinshütte.

Gabriel Hellmann: Wohin hat euch der Weg geführt und was war das besondere am heurigen Urlaub?

Familie Loimer: Als langjährige Weißensee-Urlauber haben wir heuer unsere Kreise etwas vom See weg ausgedehnt und sind in einer Zweitagestour auf das Goldeck und den Eckwandsattel (Seehöhe: 2142) hinaufgestiegen und haben am Weg auf der Goldeckhütte genächtigt. Es ist natürlich etwas völlig anderes, wenn man plötzlich sein ganzes Gepäck selbst tragen muss und nicht einfach vom Parkplatz aus, das Auto auslädt.

Gabriel Hellmann: Gibt es eine besondere Anekdote von der Tour?

Familie Loimer: Als quasi Touren-Neulinge haben wir uns ein bisschen mit der Länge verkalkuliert. Nicht nur, dass am Nachmittag bereits das Wasser etwas knapp wurde, haben wir auch das letzte Schiff retour gerade noch um 10 Minuten erwischt; eigentlich war über eine Stunde Zeitpuffer und eine ausgiebige Eis-Pause eingeplant.

Gabriel Hellmann: Was lernt man daraus?

Familie Loimer: Das nächste Mal werden die Jungs (Anmerkung: 8 und 12 Jahre alt) auch ein bisschen mehr Gepäck übernehmen müssen um ihren Vater zu entlasten – die beiden haben ja noch mehr Energien. Und vielleicht machen wir die nächste Tour gemeinsam mit der Sektion Stockerau, dann entfällt eine große Last der Tourenplanung und ein bisschen Gruppenstimmung macht auf der Hütte sicher auch mehr Spaß.





Gabriel Hellmann: Warum seid ihr als Wiener überhaupt zur Sektion Stockerau gegangen?

Familie Loimer: Jetzt könnte man etwas über netten, kleinprovinziellen Charakter oder sonstige Sachen vorbringen, aber letztlich waren einfach deine langen Bemühungen dahingehend ausschlaggebend ;-)

Ein Blick zurück und nach vorn

Natürlich hat dieser Mitgliederboom viele Mütter und Väter. Zum einen bietet der Alpenverein österreichweit mit dem Versicherungsschutz und den Vergünstigungen zum Beispiel auf Hütten bereits ein gutes Package abseits jeglicher Vereinsaktivität. Auch der österreichweite Trendsport Klettern ist dank der Klettermöglichkeit im Gymnasium eine wichtige Säule in der Attraktivität unserer Sektion. Darüber hinaus bieten wir mit Wanderungen für beinahe alle Altersgruppen und einem umfangreichen Jugendprogramm das ganze Jahr über zahlreiche attraktive Aktivitäten, die gerne angenommen werden.

Im Vorstand bin ich bekannt (manche meinen auch gefürchtet) für meine häufigen Anträge für Neuanschaffungen (Ausrüstung etc.) und Fortbildungen für unsere JugendleiterInnen – Leistungen, die letztlich wieder den Mitgliedern zu Gute kommen. Für uns im Vorstand ist dieser Zuwachs aber auch eine Anerkennung für unser Angebot und zugleich auch ein Aufruf, uns stets wieder aufs Neue zu motivieren und zu beweisen, um euch auch in Zukunft als hoffentlich begeisterte Mitglieder zu halten.

Wenngleich wir manchmal ein wenig neidisch auf die Wiener Sektionen mit ihren zigtausend Mitgliedern, hauptamtlichen MitarbeiterInnen und entsprechenden Möglichkeiten blicken, so sind wir doch auch oft froh über unseren ländlichen Charakter in der Sektion, bei dem vieles familiär und freundschaftlich abläuft.

Gabriel Hellmann

Betreute Kletterstunde für Kinder und Jugendliche

Für alle Kinder zwischen 6 und 14 Jahren.

Zeit: 10. November, 14 bis 17 Uhr
Ort: Gymnasium Stockerau, Halle 3

Verpflichtende Anmeldung:

Markus Adamec
Kletterreferent
klettern.stockerau@sektion.alpenverein.at,
0664/912 41 38

Impressum:

Herausgeber und Medieninhaber:
Österreichischer Alpenverein
Sektion Gebirgsverein Stockerau
F. d. I. v. Dr. Wolfgang Schnabl
Chefredaktion und Layout:
Mag. Lisa Hellmann
A-2000 Stockerau

NORDWAND KLETTERN

Zum Greifen nah

- 1000 m² Kletterfläche
- über 200 Routen
- 240 m² Boulderanlage
- Indoor und Outdoor
- Kletterkurse
- Ausrüstungsverleih
- Buffet

www.nordwandklettern.at
2120 Wolkersdorf - Wienerfeldstraße 6 - Tel.: 0664 - 355 66 55



Vollmondpaddeln am 3. August 2012 in der Stockerauer Au

Da die beiden ersten Versuche des Jahres ein Paddelevent mit Vollmondbeleuchtung von Regen und starker Bewölkung zum Scheitern gebracht wurden, sollte es diesmal ein besonders schönes Erlebnis werden.

Elf Erwachsene und drei Kinder machten sich auf den Weg zur Bootshütte der Sektion Stockerau. Gelsen oder ähnliche störende Insekten waren nicht dabei, so konnten wir kurz vor 21 Uhr die Boote zu Wasser lassen.

Leider ist der Wasserstand sehr niedrig, so war der Start von den ersten Schritten durch den Schlamm geprägt. Doch das machte den Teilnehmern nichts aus und so konnten wir unsere Fahrt im seichten Wasser fortsetzen. Schon so gegen 21.30 Uhr zeigte sich der Mond zum ersten Mal. Ein Blinzeln zwischen den Bäumen hindurch zeigte den noch fast völlig kreisrunden Erdtrabanten.

Angekommen am zweiten Wehr nach unserem Bootssteg, packten wir die mitgebrachten Speisen und Getränke aus und verweil-

ten bis zum „Mondaufgang“. Inzwischen waren die wenigen Wolken verschwunden und es offenbarte sich uns ein traumhafter sternenklarer Himmel mit einem Vollmond dem nur ein kleines Scheibchen fehlte. Es war schließlich schon zwei Tage nach dem eigentlichen Vollmond.

Die Spiegelung des Mondes im Wasser, der Umriss eines Hirsches den wir im fast finsternen Wald erspähen konnten und die eine oder andere stille Minute. Das waren Eindrücke die die Paddler in ihren Bann zogen. Wir benötigten keine Lampe um den Weg zurück zu finden, der helle Strahl hätte die Eindrücke wahrscheinlich zunichte gemacht.

Leider konnten die mitgebrachten Fotoapparate die Erlebnisse nicht auch nur annähernd in ihrer Großartigkeit einfangen, so können nur die Erzählungen der Teilnehmer die Schönheit der Stockerauer Au bei Nacht beschreiben.

Herbert Wiedermann
Paddelwart

Wachau – Welterbesteig – Teil 3 Naturschauspiel abseits der Alpen

Die Sektion Stockerau hat mit der Begehung des Welterbesteiges das 150-Jahr Jubiläum des österreichischen Alpenvereins gefeiert. Der letzte Teil der Wanderung fand Ende Juni statt.

Genau dort, wo der 2. Teil der Umrundung der Wachau endete, begannen wir den 3. und letzten Teil der Begehung des Welterbesteiges. Diesmal fuhren wir mit dem Bus zu Viert nach St. Lorenz und stiegen gegenüber der Rollfähre den Berghang hinauf, um die Wanderung mit einem herrlichen Blick nach Weißenkirchen zu beginnen. Weiter ging es nach Rossatz, dem offiziellen Beginn

der 12. Etappe des Welterbesteiges. Der Weg nach Oberbergern beeindruckte uns wieder mit der Vielfalt des Weitwanderweges. Der Samstag war ein sehr heißer Tag und so war das Durchwandern der Weinberge eine sehr anstrengende und durstige Angelegenheit. Die Trauben an den Reben waren schon recht groß, aber noch nicht reif genug zum Kosten.

Vom Pemexel aus sahen wir zum ersten Mal Stift Göttweig wieder, ein Anblick, der uns am ersten Tag unserer Wachau-Umrundung stets begleitet hat. Noch war das Stift sehr weit in der Ferne. Unsere Wanderung führte



weiter nach Oberbergern, ein Ort im Dunkelsteiner Wald, der zuerst einen etwas verschlafenen Eindruck erweckte. Trotzdem bescherte er uns einen sehr netten Abend bei einem Heurigen mit einer Aufführung einer Volkstanzgruppe. Monika und Wolfgang wurden sogar zum Mitmachen aufgefordert und lernten ihre ersten Schritte im? Volkstanzen. (Tagesetappe: 14,2 km, 420 hm, 5h)

Der Sonntag begann mit Regen. Wir waren aber gut ausgerüstet und lehnten den Vorschlag unseres Quartiergebers ab, uns zurück nach Krems zu fahren. Im teils heftigen Regen erreichten wir die Ferdinandswarte, von wo aus man einen tollen Ausblick über den östlichsten Teil der Wachau haben kann. Wir konnten Krems und Dürnstein nur im Nebel erahnen. Der Regen hielt an und unser Weg durch die Weinberge wurde durch ein nahendes Gewitter noch spannender. Den letzten Anstieg des Welterbesteiges, den Anstieg zum Stift Göttweig bewältigten wir im Nieselregen. Als wir beim Stift angekommen, brach aber die Sonne durch und wir drängten uns mit anderen Touristen an der Balustrade der Aussichtsterrasse. Der Abstieg und weitere Weg Richtung Mauthern war nicht mehr so einsam wie manch andere

Teilstrecken des Welterbesteiges. Hier waren einige Sonntagsspaziergänger und Walker unterwegs.

Die ursprüngliche Idee, in Mautern einzukehren, ließen wir fallen, da dicke Gewitterwolken näher rückten. Wir wollten die Donaubrücke überqueren, bevor die Unwetterwarnungen wahr werden konnten. Die letzten 4km des Weitwanderweges führten durch die nette Altstadt Stein-Krems und die Einkehr auf ein Glas Wachauer Wein rundete die 176,3 km – Tour in drei Teilen ab. (Tagesetappe: 20,6 km, 459 hm, 6h).

Der Welterbesteig in der Wachau ist so angelegt, dass man ihn in 14 Tagesetappen schaffen kann. Wir haben in 9 Tagesetappen, bzw. 62,25 h, an drei Wochenenden die insgesamt 176,2 km und 7310 Höhenmeter durchwandert. Man muss nicht in die hohen Berge fahren um schöne, abwechslungsreiche Wanderungen machen zu können, auch Niederösterreich bietet außergewöhnliche Wanderrouten.

Eva Schnabl

1862-2012



jahre
alpenverein





14. Familienwanderung – Hinterstoder Juli 2012

Diese Veranstaltung in unserem Angebot ist fast schon zur Institution geworden. Die Teilnehmer ändern sich jedes Jahr, und so gab es auch heuer zwei Familien, die noch nie dabei waren, sich aber sofort in die Gruppe integriert haben. „Integriert“ ist im wahrsten Sinne des Wortes der richtige Begriff. Wir hatten zum ersten Mal ein Integrationskind in unserer Gruppe.

Schon das Abendessen am Anreisetag zeigte uns, dass wir mit dem Backer-Ferdl ein ausgezeichnetes Quartier gebucht hatten. Die etwas außerhalb von Hinterstoder gelegene Pension bot uns zuerst einen phantastischen Ausblick in Richtung großem Priel, und später ein von der Wirtin gekochtes Buffett-Abendessen, bei dem wir alle etwas über den Hunger essen mussten.

Nach dem Frühstück mit frischem Gebäck machten wir uns auf zum Schafferteich. Die größere Gruppe ging von Vorderstoder den direkten Weg, die Geocacher machten einen (erfolgreichen) Geocache-Umweg. Beim Schafferteich trafen wir uns wieder, machten eine kurze Rast und teilten die Wanderer wieder in zwei Gruppen. Die Vorschulkinder planten, in Begleitung der Eltern einen Spielaufenthalt beim Teich zu machen und anschließend zurück nach Vorderstoder zu wandern, die älteren Kinder und Erwachsenen machten sich auf, die Zellerhütte zu erreichen. Die Hütteneinkehr hatten wir uns nach dem steilen Aufstieg verdient, die etwas resche Hüttenwirtin tischte uns auch wirklich Gutes auf. Herannahende Wolken ließen uns kürzer rasten als geplant. Trotz

aller Eile beim Abstieg begann es bald zu regnen. Gott sei dank hielt der Laubwald fast den ganzen Regen von uns ab und das wirklich heftige Hagelgewitter gab es im 5km entfernten Hinterstoder. Wir erreichten daher fast trocken den Ausgangspunkt unserer Wanderung.

Der Samstag war für die Dr. Vogelsang-Klamm reserviert. Da sie als eine der schönsten Klammern Österreichs beschrieben ist, konnten wir diese nicht auslassen wenn uns die Veranstaltung schon so nahe an dieses Naturschauspiel führt. Sechs von unserer Gruppe erkannten, dass es kaum Geocaches in der Klamm gibt und auch keinen Gipfel. Sie starteten daher eine eigene Tour auf den Großen Phyrn.

Den Eintritt in die Dr. Vogelsang-Klamm war für uns, mit der vom Quartier zur Verfügung gestellten Phyrn-Priel-Karte, gratis. Die Klamm war für uns alle ein tolles Erlebnis: Wasserfälle, Stiegen, Felsüberhänge und Schluchten sind immer wieder beeindruckend. Auch für unsere Jüngsten und für unser Integrationskind stellten die Brücken und Treppen im Fels kein Problem dar. Immer wieder blieben wir stehen und bestaunen was die Natur uns hier bot.

Am Ende der Klamm, bei der Bosruck Hütte, machten wir kurze Rast und verabschiedeten uns wieder von den Kleineren. Wir marschierten weiter zur Hofalm Hütte, wo wir leckeren Steirakas zu essen bekamen. Der Rückweg nach Spital am Phyrn war dann von einigen Geocaches gesäumt. So hat Wolfgang auch Amelie und Florian in die Kunst des Cashens eingeweiht. Es zeigte





sich, dass Kinder Adleraugen beim Finden haben.

Am letzten Tag, dem Sonntag, brachen wir von Vorderstoder in Richtung Filzmoser Alm auf. Der Weg ging aber zuerst so viele Höhenmeter bergab, die wir danach wieder in praller Sonne bergauf mussten, dass wir nicht bis zur Filzmoser Alm gingen. Irgendwo unter einer Kastanie, bei einem Bankerl neben einem Marterl, von wo es eine wun-

derschöne Aussicht über das Stodertal gab, machten wir Rast und beschlossen, dass wir uns einen großen Eisbecher verdient hätten. Diesen gab es schließlich beim Stockerwirt in Vorderstoder bevor wir uns auf die Heimreise machten.

Allen 20 Teilnehmern haben die vier Familienwandertage sehr gut gefallen.

Eva Schnabl

Auszug: Wanderung auf den Großen Phyrgas (Höhe 2244 m)

Auch hier bildeten sich von Anfang an zwei starke Teams : Die Geocacher-Gruppe , bestehend aus Manfred, Hannes und Robert und das botanisch interessierte Frauenteam unter der Leitung von Julia Finan (Julia, Karin und Monika).

Die Wanderung führte anfangs noch durch waldiges Gelände, später dann auf steinigem Weg teilweise recht steil ansteigend - zu meist sonnenexponiert - bergwärts. Früh fiel den Beteiligten die bemerkenswerte Vielfalt der Bergflora im Kalkgestein auf. Die beobachteten Pflanzen sind, wie Julia Finan erwähnte, Magerzeiger.

Beobachtet wurden zum Beispiel die Steinnelke, das Sonnenröschen, Frauenmantel, Teufelskralle, Thymian, Digitalis (Fingerhut), Aconitum napellus (Eisenhut), blauer Enzian, Almrausch, Türkenbundlilie, diverse Wiesensorchideen, um nur einige zu nennen.

Das botanische Interesse führte neben anderen Faktoren zu einer weiteren Differenzierung der Geschwindigkeiten zwischen der Cacher- und der Botanikgruppe.

Schließlich wurde der Gipfel erreicht. Als die Botanik-Gruppe den Gipfel erreichte, hatte ein männlicher Expeditionsteilnehmer, Hannes, bereits ein warmes Essen in zwei Gängen bereitet, wofür er regen Zuspruch von den Frauen erhielt.

Es folgte dann noch ein Notfalls-Training durch den Aufbau des selbstgenähten Tarps von Hannes. Die Gruppe wäre für einen allfällig hereinbrechenden Schlechtwettereinbruch mit Notbiwak bestens gerüstet gewesen.

Schließlich stieg die Gruppe dann ab. Die Geocacher-Grupper war mittlerweile schon etwas dehydriert und sprach von der Zufuhr eines isotonischen Hopfen- und Malzgetränkens.

Als dann die Frauengruppe die korrekten lateinischen Bezeichnung der Rohstoffe dieses Getränkes sowie der beteiligten Mikroorganismen erläuterte, führte dies wieder zu weiteren starken Differenzierung der Geschwindigkeiten der beiden Gruppen - also die Männer stürmten ins Tal und ließen die Frauen zurück, die dann kurzzeitig etwas verunsichert waren, ob sie noch am richtigen Weg wären.

Wie auch immer, man fand sich dann bei der Bosruckhütte bei Bier bzw. Radler wieder. Die Männer waren zu dem Zeitpunkt bereits eine Bierlänge voraus.

Bei der Rückfahrt gab's noch weitere Geocache-Suchen durch die Männergruppe, die Frauengruppe fuhr auf mehr oder weniger direktem Weg ins Quartier.

Monika Jakoby-Kofranek

Herbstprogramm 2012

Datum	Veranstaltung	Leitung	Tel.
6. Oktober	kAUIquappen und Teens Aktiv: LandArt Bilder mit Naturmaterialien gestalten. Für alle zwischen 5 und 14 Jahren.	Lena Schober	0660 4922920
12.-13. Oktober	Klettern Alpin Freitag: Theorie und Planung; Samstag: Klettertour	Michael Trummer	0676 606 34 65
21. Oktober	Klettersteig für Fortgeschrittene	Michael Trummer	0676 606 34 65
November	Wetervortrag mit Thomas Wostal	Michael Trummer	0676 606 34 65
1. November	Friedhofsgang Treffpunkt: 9.30 Uhr, Friedhof Stockerau	Hannes Weiß	0676/ 533 88 80
1. bis 4. November	Umweltbaustelle Von der Feenhaube zum Galgenberg. Für alle 16 bis 30-Jährigen.	Julia Kelemen-Finan	0680 3000 720
10. November	Betreute Kletterstunde für Kinder (6-14 Jahre) Ort: Turnsaal 3, Gymnasium Stockerau; Zeit: 14 bis 17 Uhr	Markus Adamec	0664 91 24 138
11. November	Martiniganslessen 19 Uhr, Anmeldung bis 7. November	Gerald Moll	02266/ 612 87
6. Dezember	Der Nikolo kommt im Kanu in die Stockerauer Au Treffpunkt 16:30 Park & Ride Parkplatz Bahnhof Stockerau	G. Vybiral A. Dittinger	02266/ 65002 66741
8. Dezember.	Weihnachtsfeier der Alpenvereinsjugend Kekse backen, Adventnachmittag und X-Mas Party	Lisa Hellmann	0699 11112991
8. bis 9. Dezember.	Skitour Samstag: Theorie und Planung; Sonntag: Tour	Michael Trummer	0676 606 34 65
14.-16. Dezember.	Generation AlpenVerein: Wintersportwochenende in Zell am See	Gabriel Hellmann	0650 9249523
16. Dezember.	Mistelpartie Treffpunkt: 8 Uhr am Bahnhof Stockerau	Gerald Moll	02266/ 612 87
21. Dezember.	Julfeier Treffpunkt: 19 Uhr beim Bootshaus	Gerald Moll	02266/ 612 87

Dienstag und Freitag: Freies Klettertraining

Der Herbst ist da und wir starten wieder mit unserem Klettertraining in der Halle:
Dienstag von 19 bis 21 Uhr und Freitag von 18.30 bis 20 Uhr
Willkommen sind alle Kletterer, die selbstständig miteinander trainieren wollen.
ACHTUNG: Das Klettertraining findet nur an Schultagen statt

Informationen: Markus Adamec, klettern.stockerau@sektion.alpenverein.at, 0664/912 41 38

Beachtet bitte auch die Ankündigungen in unserem **Schaukasten** und auf unserer
Webseite: www.alpenverein.at/stockerau
bzw. auf **Facebook:** www.facebook.com/AlpenvereinsjugendStockerau

A d r e s s e



Wege ins Freie.

Geschäftsstelle Gebirgsverein Stockerau